



Unterwegs mit Hildegard

Ein Pilgerbuch in leichter Sprache





Grußwort von Bischof Georg und Sr. Dorothea 4

Das ist Hildegard von Bingen 8

Das Leben der Heiligen Hildegard 12


Wege mit Hildegard von Bingen 30



Die Wallfahrtskirche heute 50

Bausteine für Gottesdienste 72

Lebens-Zeichen 94



**Das machen die
Schwestern heute... 106**



**Grußwort von Bischof Georg
und Sr. Dorothea**

Liebe Pilgerinnen,
liebe Pilger,



Sie machen sich auf den Weg.
Sie wollen zur Hildegard gehen.
Darüber freuen wir uns.

Sie bewegen sich.
Sie bleiben nicht, wo Sie sind.
Sie bleiben nicht, wer Sie sind.
Sie werden Neues entdecken.
Dazu braucht es Mut.
Diesen Mut möchten wir Ihnen machen:
Lassen Sie sich verändern.

Die Heilige Hildegard hat sich auch auf
den Weg gemacht.
Sie ist viele Wege gegangen.
Sie war ihr Leben lang auf der Suche.
Sie hat Gott gesucht.
Sie hat sich immer gefragt:
Was hat Gott mit der Welt zu tun?
Was hat Gott mit den Menschen zu tun?
Das ist schon ganz lange her.
Es wirkt bis heute.

Von Hildegard gibt es viele Briefe.
Von Hildegard gibt es viele Lieder.
Das kann uns heute helfen.
Hildegard ist wie ein Weg-Weiser.
Sie hilft uns, die Richtung zu finden.

Das wichtigste Buch von Hildegard heißt:
SCIVIAS.

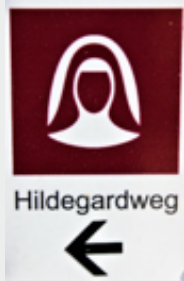
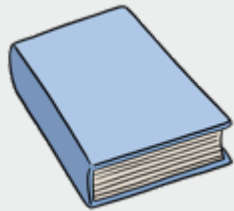
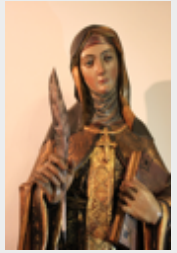
Das ist ein schweres Wort.
Es heißt: Wisse die Wege.
Oder: Kenne die Wege.
Wir machen uns auf den Weg.
Hildegard kann eine Begleiterin
auf unserem Weg sein.

Lassen wir uns von ihr helfen.
Lassen wir uns von ihr führen.
Gehen wir und denken an Hildegard:
Sie wird bei uns sein.

Ganz herzliche Grüße

Ihr
+ Dr. Georg Bätzing
Bischof von Limburg

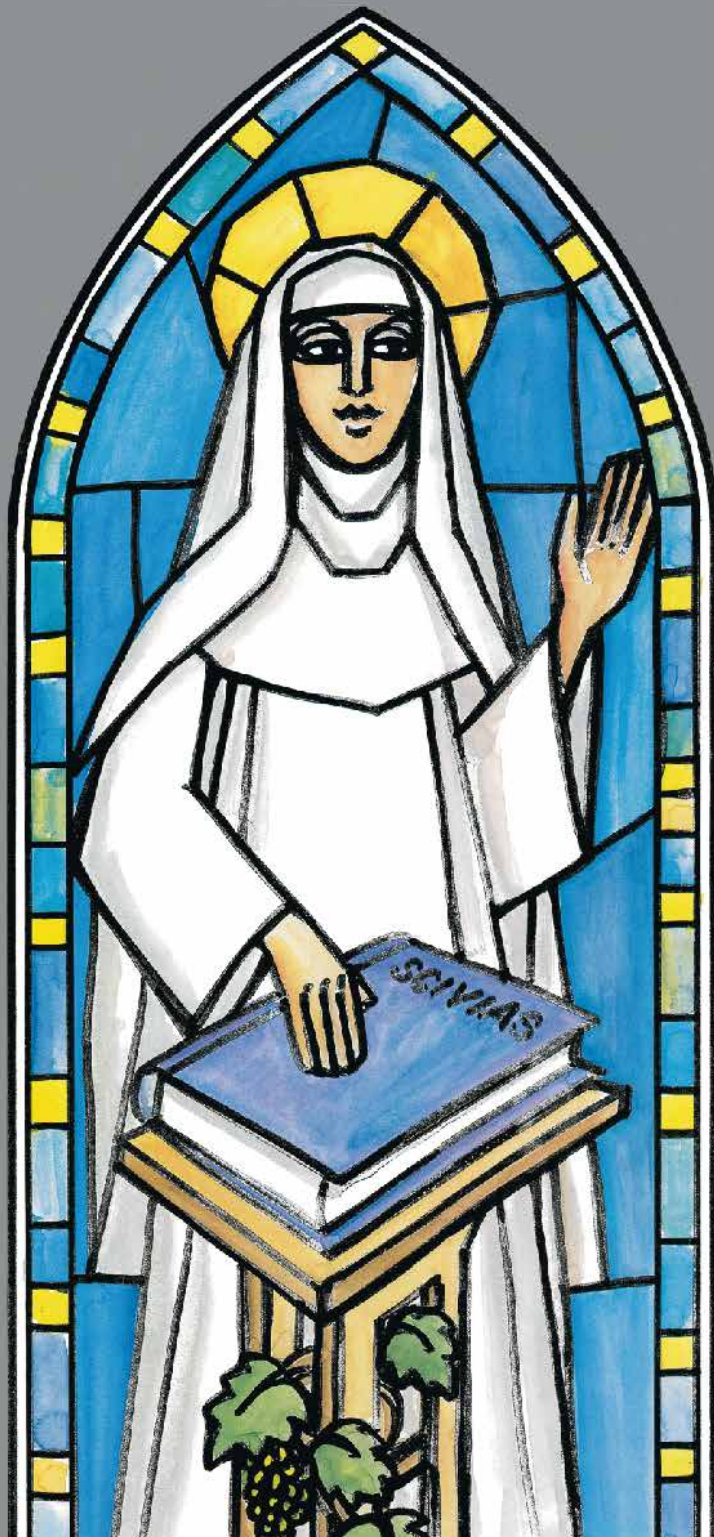
Ihre
Sr. Dorothea Flandera OSB
Äbtissin von Ruppertsberg und Eibingen





**Das ist
Hildegard von Bingen**

von Angela Ruhr



Das ist Hildegard

Hildegard war eine besondere Frau:
Sie hörte Gottes Worte
Sie sieht ein helles Licht – das lebendige Licht
Dieses Licht ist von Gott

Hildegard war eine besondere Frau:
Sie hörte auf Gottes Worte
Sie gründet ein Kloster
Sie wird eine Lehrerin für viele Mädchen

Hildegard war eine besondere Frau:
Sie berät mächtige Menschen
Sie kennt sich gut mit Kräutern aus
Sie heilt kranke Menschen
Sie komponiert Lieder
Sie schreibt Bücher

Hildegard war eine besondere Frau:
Sie fühlt sich selbst wie eine Feder
Sie fühlt sich von Gott getragen –
wie eine Feder im Wind
Sie weiß sich von Gott geliebt



Das Leben der Heiligen Hildegard (1098 - 1179)

von Angela Ruhr



Über Hildegards Leben steht eine Überschrift: Gott spricht: künde und schreibe! Das heißt: Gott spricht zu Hildegard. Sie soll das weitersagen. Sie soll das aufschreiben. So wird sie eine große Lehrerin.



Hildegard wird vor über 900 Jahren geboren. Das ist eine lange Zeit. Sie hat neun Geschwister. Sie lebt in einer adeligen Familie. Sie spielt gerne draußen. Sie ist gerne in der Natur. Sie ist eine Kämpferin. Sie ist oft krank – und wird wieder gesund. Hildegard ist ein kleines Mädchen.

Sie ist drei Jahre alt. Sie sieht ein helles Licht. Das Licht macht sie sehr froh. Nur Hildegard sieht dieses Licht. Ihre Familie sieht es nicht. Das Licht ist von Gott. Sogas nennen wir „Vision“ Das ist wie ein Traum. Schon als Kind spricht Gott zu ihr.



Male Dich und Deine Familie




Die Eltern wollen Hildegard in ein Kloster geben. Sie suchen nach einem guten Kloster. Hildegard ist ein junges Mädchen. Sie geht mit ihrer Lehrerin in ein Kloster. Das Kloster heißt Disibodenberg. Das ist ein schwieriger Name. Das Kloster liegt an der Nahe. Die Lehrerin heißt Jutta von Sponheim. Sie leben zusammen bei den Mönchen.

Es kommen immer mehr junge Mädchen zu Jutta und Hildegard. Sie wollen alle lesen und schreiben lernen. Das war früher nicht üblich. Mädchen mußten früher nicht lesen und schreiben können. Sie sind wie ein eigenes kleines Kloster. Nebendran ist das Kloster für Männer. Sie arbeiten im Garten. Sie beten zu Gott. Sie singen Psalmen. Ein Psalm ist ein Lied für Gott. Die Eltern entscheiden für die Mädchen: Es kann heiraten. Oder es kann ins Kloster gehen.



Was lernst Du gerne?

Regeln

1. 
2. 
3. 

Hildegard bleibt im Kloster.

Hildegard wird eine Nonne oder Ordensschwester. Sie lebt nach den Regeln des Heiligen Benedikt. Die Mönche auf dem Disibondeberg leben auch so. Die Regel sagt: Bete und arbeite! Das heißt, es gibt eine Zeit zum Beten und Ausruhen und eine Zeit zum Arbeiten.

Jutta ist ihre Lehrerin und ihre Freundin. Als Jutta stirbt, wird Hildegard Lehrerin. Sie wird Meisterin für die jungen Mädchen. Sie ist nicht so streng wie Jutta.



Welche Regeln kennst Du?





Hildegard ist eine erwachsene Frau. Sie hört eine Stimme. Die Stimme ruft zu ihr: „Lerne Gott kennen! Lerne, zu Gott zu beten! Schreib alles auf! Sag es den anderen! Glaube und vertraue!“ Die Stimme ist von Gott. Hildegard erschreckt sehr. Sie sagt keinem etwas. Sie sagt keinem, dass Gott mit ihr spricht.



Hildegard wird krank. Dann spricht sie mit Kuno. Kuno lebt auch auf dem Disibodenberg. Er ist der Abt. Er ist der Leiter von dem Kloster für Männer.



Was sagst Du Gott?

Sogar der Papst hört von Hildegard.
Der Papst sagt „Hildegard hört das Wort Gottes. Hildegard soll allen weitersagen, was sie von Gott hört.“ So wird es gemacht: Hildegard sagt allen, was Gott ihr sagt. Manche lachen über sie. Manche sagen: „ Was Hildegard sagt, ist nicht wichtig. Hildegard ist nur eine Frau.“ Aber viele Menschen hören ihr zu. Viele Menschen wollen einen Rat von ihr.

Hildegard hört nicht nur die Stimme von Gott. Sie sieht auch Bilder. Das sind Visionen. Hildegard wird die Seherin auf dem Disibodenberg. Sie wird eine Prophetin. Propheten gibt es schon in der Bibel. Sie sagt den Menschen, was sie machen sollen. Hildegard hört wieder Gottes Stimme. Gott sagt: „ Zieh weg. Gründe dein eigenes Kloster.“ Hildegard macht es so. Sie zieht weg. Zwanzig Nonnen folgen ihr. Mit den Nonnen geht auch der Mönch Volmar. Er wird Hildegards Sekretär. Er hilft ihr, ihre Visionen aufzuschreiben. Er wird ihr Ratgeber. Sie gründet ein eigenes Kloster. Das neue Kloster ist in Bingen auf dem Rupertsberg. Hier fließt die Nahe in den Rhein. Das ist 1150. Die Mönche auf dem Disibodenberg ärgern sich über Hildegard. Viele Menschen sind auf den Disibodenberg gekommen. Nun gehen sie in das neue Kloster von Hildegard.

Wovon träumst Du?



Es ist nicht einfach, das neue Kloster zu bauen. Alles fehlt. Wichtige Menschen helfen Hildegard. So wird das Kloster groß. Immer mehr Menschen kommen zu Hildegard.



Das Kloster liegt am Rhein. Der Rhein ist ein großer Fluss. Viele Menschen kommen hier vorbei. Hildegard kümmert sich um die Menschen. Die Menschen können im Kloster schlafen. Die Menschen bekommen hier etwas zu essen.

Hildegard hilft kranken Menschen. Sie kann Menschen heilen wie Jesus. Hildegard hat gelernt, Menschen zu heilen. Sie kennt Pflanzen aus der Natur. Diese Pflanzen sind Medizin. Hildegard ist wie ein Arzt.

Hildegard ist auch eine Musikerin. Sie komponiert Lieder und Gesänge. Diese Lieder singen Menschen bis heute.



Das kann ich gut:

Hildegard ist Schriftstellerin. Sie schreibt nicht nur Briefe. Sie schreibt auch Bücher und Gebete. Hildegard reist viel. Sie erzählt anderen von Gott. Viele wichtige Menschen hören auf ihren Rat.

Sie ist eine alte Frau. Hildegard gründet ein anderes Kloster. Das Kloster steht leer. Jetzt ziehen wieder Ordensschwwestern ein. Es ist das Kloster in Eibingen.

Hildegard stirbt am 17.9.1179.
Sie ist über achtzig Jahre alt geworden.



Wenn ich eine Feder sehe, denke ich...



Bis heute ist Hildegard für viele Menschen wichtig. Sie hat Gottes Stimme gehört. Sie hat viel geschrieben. Das können wir heute noch lesen. Sie wusste, wie Pflanzen heilen können.

Hildegard hat sich selbst als eine Feder bezeichnet. Manchmal liegt die Feder nur am Boden. Dann kommt Wind. Der Wind bläst die Feder in die Luft. Sie tanzt im Wind. Sie dreht sich. Sie steigt immer höher. Hildegard fühlt sich wie eine Feder. Die Visionen und Worte von Gott waren ihr Wind. Die Bilder und Worte haben sie in Gedanken aufsteigen lassen. So hat sie sich Gott nahe gefühlt. Sie hat Gott vertraut. Sie sagt: Ich strecke meine Hände zu Gott. Er trägt mich wie eine Feder. Die Feder schwebt im Wind.





Unterwegs mit Hildegard...

von der Abtei St. Hildegard
zur Wallfahrtskirche St. Hildegard

Von Stefan Herok und Angela Ruhr

Pilgerweg von der Abtei St. Hildegard



Vor dem Start...

Schön, dass Du da bist!

Herzlich Willkommen auf den Wegen der Heiligen Hildegard. Mit Hildegard wollen wir diesen Weg gehen.

Wir gehen einen Weg vom Kloster (der Abtei St. Hildegard) in die Pfarrkirche St. Hildegard.

Du musst gut aufpassen: Der Weg ist steil. In der Karte siehst Du den Weg. Du gehst ca. 30 Minuten. Mit den kleinen Stopps dauert der Weg etwa eine Stunde.

Auf der Karte siehst Du den Weg: Die **grünen** Pfeilen zeigen den Weg. Kannst Du gut laufen, folge den **blauen** Pfeilen. Hier kommen auch Treppen. Kannst Du nicht so gut laufen, dann folge den **roten** Pfeilen. Auch wenn Du einen Rollstuhl hast, folge den **roten** Pfeilen. Achtung: Der Weg führt an einer Straße entlang. Hier musst Du auf die Autos Acht geben.

..... Fußweg

..... Für gute Fußgänger

..... Für Rollis und weniger gute Fußgänger

Wir laden Dich ein, Dir zwischendrin Zeit zu nehmen.
Dafür haben wir kleine Gedanken notiert. Für den
ersten Stopp nimm etwas Wasser zum Trinken mit.
Für den vierten Stopp kannst Du eine Feder mitnehmen.
Vielleicht findest Du auch eine Feder auf dem Weg.

Du kannst Pause machen, wo es Dir gefällt. Am Weg
stehen Kreuze oder Bänke zum Ausruhen.

Jetzt geht es los! Achte auf Deine Schritte. Achte auf
Deinen Atem. Genieße die Landschaft, die schon
Hildegard gesehen hat. Versuche unterwegs, Dich
nicht von anderen ablenken zu lassen.
Wir wünschen Dir viel Freude im Land der Heiligen
Hildegard!



Stopp 1:

Blick über das Wasser - das Land der Hildegard

Wir sind vom Kloster los gelaufen.
Schau in die Ferne!
Wir sind recht weit oben.
Wir haben einen guten Überblick.
Wir können alles genau sehen.



Wir sehen unten den Ort Eibingen. Hier wollen wir hin. Das große Haus mit dem kleinen Turm ist unser Ziel: die Pfarrkirche in Eibingen.

Wir sehen den Rhein. Das ist ein großer Fluss. Manchmal schimmert er grün, manchmal blau, manchmal wie Kristall. Der Rhein ist eine Straße für Schiffe, eine Wasserstraße. Das war schon so, als Hildegard gelebt hat. Sie hat den Rhein in einem kleinen Boot überquert. Sie lebte in einem Kloster auf der anderen Seite. Sie hat ihr Kloster hier auf der Seite regelmäßig besucht.

Wasser ist sehr wichtig. Wir brauchen Wasser zum Leben. Bei der Taufe werden Kinder mit Wasser begossen. Auch in der Natur gibt es Wasser: ein Bach, ein Fluss, ein See oder der Regen. Hast du schon einmal vergessen, Blumen zu gießen? Ohne Wasser können sie nicht leben. Für uns ist Wasser genauso wichtig. Und wenn Du traurig bist und weinst, ist Deine Träne aus Wasser.

Schau Dir die Landschaft an: Hier hat Hildegard gelebt. Auf der anderen Seite vom Rhein in Bingen hat sie ihr erstes Kloster gegründet. Dann hier in Eibingen. Hildegard hat mit dem Rhein gelebt. Hier sind viele Menschen vorbeigekommen. Hildegard hat ihnen geholfen. Sie hat sie versorgt. Sie hat sie gesund gepflegt. Sie hat sie aufgenommen. Das ist Hildegards Land.

So schreibt Hildegard:

In einer Vision Hildegards äußert sich die (personifizierte) Liebe als Urkraft des Lebens in enger Verbindung zu den Urelementen der Natur (Luft, Wasser und Erde). Die Liebe sagt von sich: „Ich aber bin jene Luft, die alle Grünkraft nährt und die Blüten mit ihren reifenden Früchten sprießen lässt. Denn ich bin durch jene Einhauchung von Gottes Geist belehrt. So lasse ich die klarsten Bäche hervorquellen, das heißt die Tränen aus gutem Seufzen. Aus den Tränen bringe ich aber auch durch heilige Werke Wohlgeruch hervor. Auch bin ich jener Regen, der aus dem Tau hervorquillt, durch den alle Kräuter in fröhlichem Leben zu mir lachen.“
(Liber vitae meritorum, 2014, S.165)

„Ein Wind sei er (der Mensch), indem er den Elenden hilft, ein Tau, indem er die Verlassenen tröstet. Und Regenluft sei er, indem er die Ermatteten aufrichtet und sie erfüllt wie Hungernde, indem er ihnen seine Seele hingibt.“ (aus Scivias; zitiert nach Ingrid Riedel, Mystik des Herzens, S.151)

Fragen zum Nachdenken:

Was bedeutet für Dich Wasser?

Wann bist Du mit Wasser in Kontakt?

Kennst Du einen Fluss oder Bach, das Meer oder einen See?

Was hast Du dort schon erlebt?

Magst Du den Regen oder den Schnee?

Weinst Du, wenn du traurig bist?

Trink von Deinem Wasser! Was denkst Du?

Mache später in der Pfarrkirche ein Kreuzzeichen mit Weihwasser auf Deine Stirn. Das heißt: Du bist ein Kind Gottes – Gott liebt Dich! Vergiss es nicht!





Stopp 2:

Blick zurück – das Kloster, dem Himmel nahe

Wir sind weiter gegangen. Es geht den Berg runter. Bleibe an einem guten Ort stehen und drehe Dich um. Blicke zurück auf das Kloster. Es thront oben auf dem Berg wie eine Burg. Es ist dem Himmel sehr nahe.

Hildegard hat gerne im Kloster gelebt. Sie hat sich hier Gott nahe gefühlt. Sie hat auch die Natur sehr geliebt. Alles drei verbindet sich in ihren Gedanken und Gebeten: Gott - Mensch - Natur. Diese Verbindung von allen dreien war ihr sehr wichtig.

So schreibt Hildegard:

Wenn ich mit offenen Auge betrachte,
was Du, mein Gott, geschaffen hast,
besitze ich hier schon den Himmel.

Ruhig sammle ich im Schoß
Rosen und Lilien und alles Grün,
während ich Deine Werke preise.
(Pilgerbuch 1998, S.47)

Fragen zum Nachdenken:

Hast Du einen Lieblingsort?

Wo fühlst Du dich Gott nahe?

Blick in die Natur – in allem die Grünkraft

Wir sind mitten in den Weinbergen unterwegs. Rund um uns ist Natur. Spürst Du das Gras? Oder die Blätter an den Pflanzen? Reiß bitte keine Pflanzen raus oder Blätter ab – das tut der Natur weh. Riechst Du etwas Gutes?

Alles Leben kommt von Gott – das war für Hildegard besonders wichtig. Sie nennt diese Kraft auch Grünkraft: die Kraft, die alles grünen und blühen lässt.

Gott ist in jeder Pflanze. Gott ist in jedem Menschen. Wir sind mit Gott verbunden. Er ist unser Schöpfer. Gott ist auch der Schöpfer der Pflanzen. So können die Pflanzen uns Gutes tun. Pflanzen können gesund machen. Wir können aus ihnen einen Tee kochen oder eine Salbe machen. Aber auch unser Glaube kann gesund machen. Gott kann uns heilen.

Wir dürfen nicht vergessen, an die Natur zu denken. Wir leben in ihr. Wir dürfen sie nicht zerstören. Wir müssen sie schützen. Die ganze Welt ist uns von Gott geschenkt. Auch wir sind von Gott. Gott hat uns geschaffen. Wir müssen auf die Natur und die Welt achten. Das hat auch schon Hildegard gemacht.

So schreibt Hildegard:

Halte deinen Tempel mit Umsicht in Ordnung, damit jene Grünheit, in der du Gott mit Liebe empfängst, nicht Schaden nehme.

Achte mit Sorgfalt darauf, dass durch die Wechselhaftigkeit deiner Gedanken die grünende Kraft, die du von Gott hast, in dir nicht dürr wird.

Und über diese göttliche Kraft, die natürlich wieder die Liebe selbst ist, sagt sie voller Poesie:

Liebe: Ich bin aller Grüne ein milder Hauch, indem ich Blüte und Frucht aller Tugendkraft hervorbringe und sie in den Gesinnungen der Menschen festlege und aufbaue.

Fragen zum Nachdenken:

Was gefällt Dir besonders in der Natur?

Hast Du eine Lieblingspflanze oder ein Lieblingstier?

Was kannst Du für den Umweltschutz tun?

Wie kannst Du mithelfen, dass die Natur nicht zerstört wird?

Du bist ein Geschöpf Gottes.

Dafür darfst du Gott Danke sagen!

Stopp 4:

Blick zu mir und Hildegard – wie eine Feder und wie eine Posaune

Wir sind an unserem Ziel angekommen: die Pfarrkirche in Eibingen. Hier auf dem Parkplatz ist immer etwas los. Geh deshalb ganz bewusst die Kirche. Geh langsam und leise. Mache mit Weihwasser das Kreuzzeichen. Denk daran: Du bist ein Kind Gottes!

Such Dir einen ruhigen Ort in der Kirche. Am Anfang, oben im Kloster, lag an der Statue eine Feder. Sie lag an den Füßen der Statue. Hildegard hat sich oft mit einer Feder verglichen. Diese Feder ist also nicht nur eine Schreibfeder. Hildegard hatte noch keinen Kugelschreiber oder Stifte wie wir. Sie hat mit einer Feder geschrieben. Die Feder ist aber mehr. Hildegard hat sich oft wie eine Feder gefühlt. Gott hat sie zum Schweben gebracht – wie der Wind eine Feder schweben lässt. Gott hat Hildegard wie eine Feder getragen und bewegt.



So schreibt Hildegard:

Ich strecke meine Hände zu Gott aus, dass er mich halte, so wie die Feder, frei von aller Schwere, vom Winde getragen fliegt.

Ein Wind blies von einem hohen Berg und brachte mit seinem Wehen eine kleine Feder in Bewegung, die aus sich selbst keinerlei Fähigkeit zum Fliegen besaß, sondern diese nur durch den Wind empfing. Zweifellos veranlasste dies der allmächtige Gott, um zu zeigen, was er, durch ein Wesen, das von sich nicht das Geringste sich zutrauen würde, zu wirken vermag.



Hildegard hat sich nicht nur wie eine zarte Feder gefühlt. Manchmal hat sich Hildegard auch wie eine Posaune gefühlt. Eine Posaune ist ein Blasinstrument. Mit einer Posaune kann man laut Musik machen. Mit einer Posaune wurden Könige begrüßt.

Wie eine Posaune hat Hildegard Gottes Wort verkündet. Sie hat es laut allen mitgeteilt. Sie hat es auch denen gesagt, die es nicht hören wollten. Das sollen auch wir tun: Gottes Wort allen Menschen weitersagen!

Fragen zum Nachdenken:

Wo fühlst Du Dich von Gott geborgen?

Wann fühlst Du Dich wie eine Feder? Und wann eher wie die Posaune Gottes?

Zum Ende des Weges:

Vorne in der Kirche steht ein goldener Schrein. Das ist wie ein Sarg. Hier liegen die Gebeine, also die Knochen, von Hildegard. Dieser Schrein wird von vielen Menschen verehrt. Er ist vielen Menschen wichtig. Deswegen ist er so geschmückt. Viele Menschen fühlen sich hier Hildegard sehr nahe. Hier kannst du Hildegard Deine Gedanken mitteilen: Was hat Dir auf dem Weg besonders gefallen? Worüber denkst Du noch nach? Was hat Dich besonders berührt?

Hildegard: Sie hat vor über tausend Jahren gelebt. Sie ist uns ein Vorbild. Sie hat auf Gottes Wort gehört – das können auch wir tun. Sie hat mit der Natur gelebt – das können auch wir tun. Sie hat nach Gottes Wort gehandelt – das können auch wir tun. Was sie uns sagt, gilt auch noch heute.



Die Wallfahrtskirche St. Hildegard heute

von Jochen Straub



Die Wallfahrtskirche heute

Altar 54

Ambo 56

Besonderes 58

Fenster 59

Heilige Hildegard 60

Kerze 62

Kreuz 64

Bänke 66

Wasser 68

Tabernakel 70



Altar

Das ist ein Altar.
Der Altar ist ein Tisch für Gott.
Wir bringen Brot zum Altar.
Wir bringen einen Kelch mit Wein.
Wir danken Gott mit Brot und Wein.
Er will immer für uns da sein.

Das ist ein Altar.
Um diesen Altar sammeln sich viele Leute,
große, kleine, dicke, dünne, weiße, schwarze, gelbe.
Gott will alle um sich sammeln.
Alle sollen zusammengehören.
Selbst die Menschen, die gestorben sind, gehören dazu.
Mit allen zusammen will Gott ein großes Fest feiern.

Das ist ein Altar.
Er erinnert uns an Jesus.
Jesus nahm Brot und teilte.
Jesus nahm einen Becher Wein und teilte.

Alle sollen sich erinnern:
Teilt wie Jesus.
Seid füreinander da.

Das ist ein Altar.
Er sagt: Jesus ist für uns da.
Er ist wie Brot für uns.
Er gibt uns Kraft zu leben.
Er ist wie Wein.
Er schenkt uns Freude.
Er will immer für uns da sein.

Das ist ein Altar.
Er ist ein Tisch.
Manchmal ist er aus Holz.
Manchmal ist er aus Stein.
Der Altar ist ein heiliger Ort.
Dort erleben wir:
Jesus ist uns ganz nah.

Um den Altar versammeln sich viele Menschen.
Sie alle loben und danken Gott.
Sie spüren:
Er ist immer für uns da.
Oft brennen Kerzen auf dem Altar und zeigen:
Gott ist uns ganz nah.
Priester stehen am Altar.
Sie beten: Mach unser Herz bereit für dich.
Die Menschen sehen zu und denken:
Es ist schöner bei Gott, wenn alle sich verstehen, helfen,
trösten oder sich vertragen haben.



Ambo

Der Ambo ist ein Lesepult.
Es ist ein besonderes Lesepult.
Am Ambo wird von Jesus
vorgelesen.
Am Ambo wird das Wort
Gottes vorgelesen.
Alle sollen das Wort Gottes
gut hören können.
Deswegen ist der Ambo höher
gebaut.
Alle sollen sehen können,
wer das Evangelium vorträgt.
Der Priester oder Diakon
erklärt das Wort Gottes vom
Ambo aus.

Das Wort Gottes sagt, dass
Gott uns liebt.
Das Wort Gottes sagt, was gut
und richtig ist.
Das Wort Gottes hilft uns, so
zu leben,
dass Gott Freude an uns hat.
Das Wort Gottes gibt uns die
Hoffnung:
Jesus ist immer bei uns.
Einige sagen: Das Wort Gottes
ist Brot für die Seele und das
Herz.

Am Ambo sprechen wir auch zu Gott.
Wir bitten ihn.
Wir loben ihn.
Wir danken ihm.
Wir preisen ihn.
Wir feiern ihn:
Denn er hat Jesus auferweckt.

Die Menschen sind berührt.
Sie spüren: Sie stehen nicht am Rande.
Sie sind mittendrin im Herzen Gottes.
Die Menschen hören Gottes Wort.





Besonderes von Hildegard

Unsere Kirche zeigt etwas „Besonderes“ von Hildegard.

In unserer Kirche ist ein Grab zu sehen.
Hier ist die Heilige Hildegard begraben.
Alle Menschen können zu Jesus kommen.

In vielen Kirchen werden Freunde und Freundinnen von Jesus gezeigt.
So können alle Menschen erkennen:
Freundinnen und Freunde von Jesus gehören zusammen.
Sie sind eine große Familie.
Sie stehen füreinander ein.
Sie kümmern sich um Menschen, die am Rand leben.
Sie kümmern sich um Menschen, die niemand mag.
Sie helfen, vom Rand auf die Mitte zu sehen.



Fenster

Unsere Kirche hat Fenster.
Die Fenster sind besonders bunt.
Ich sehe viele Farben in dem Fenster.
Das Licht der Sonne lässt das Fenster strahlen.
Gott schenkt uns Licht.
Unser Miteinander kann strahlen wie das Licht.



Heilige Hildegard



Das ist die Heilige Hildegard.
Sie ist eine besondere Frau.
Sie glaubt an Gott.
Hildegard hat eine Feder in der Hand.
In der anderen Hand hat Hildegard ein Buch.
Beides sagt:
Hildegard ist eine kluge Frau.
Hildegard weiß ganz viel über Gott.
Hildegard schreibt es auf.
Hildegard erzählt es anderen Menschen weiter



Kerze



Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“
Daran erinnern uns die Kerzen.

Kerzen stehen auf dem Altar.
Hier feiern wir Mahl.
Hier erinnern wir uns an Jesus.
Hier sagen die Kerzen: „Jesus ist da.“

Kerzen brennen oft vor einer Marienfigur.
Maria ist die Mutter von Jesus.
Ihr können wir alles sagen.
Sie ist Jesus ganz nahe.
Dafür stehen die Kerzen.

In vielen Kirchen kann ich kleine Kerzen anzünden.
Eine kleine Kerze kann sagen: „Jesus, bringe Licht in mein
Leben.“



© Dietmar Mayer

Kreuz

Das ist ein Kreuz.
Das Kreuz ist ein Zeichen für Jesus.

Ich glaube an Jesus.
Er war Mensch wie wir.
Er wurde geboren.
Bei Maria und Josef ist er aufgewachsen.

Ich glaube an Jesus.
Jesus heißt auch: Christus.
Menschen wollten Christus Böses.
Sie haben Christus ans Kreuz genagelt.

Ich glaube an Jesus Christus.
Er ist am Kreuz gestorben.
Sein Leben hatte ein Ende.

Ich glaube an Jesus Christus.
Er wurde begraben.
Jesus war drei Tage im Grab.

Ich glaube an Jesus Christus im Himmel.
Jesus Christus ist auferstanden.
Jesus ist bei seinem Vater im Himmel.

Ich bin hier auf der Erde.
Ich glaube, dass Jesus immer bei mir ist.
Wenn ich das Kreuzzeichen mache, schützt er mich.
Wenn ich das Kreuzzeichen mache, segnet er mich.
Wenn ich das Kreuzzeichen mache, zeige ich, dass ich
zu ihm gehören will.





Bänke



Jesus sagt: „Jeder ist eingeladen!“
In der Kirche ist viel Platz.
Es gibt Stühle. Es gibt Bänke.
In den Bänken können wir gemeinsam beten und singen.
Hier kann ich mich hinsetzen.
Hier kann ich mit meinem Rollstuhl hinfahren.
Hier bin ich Gott nahe.



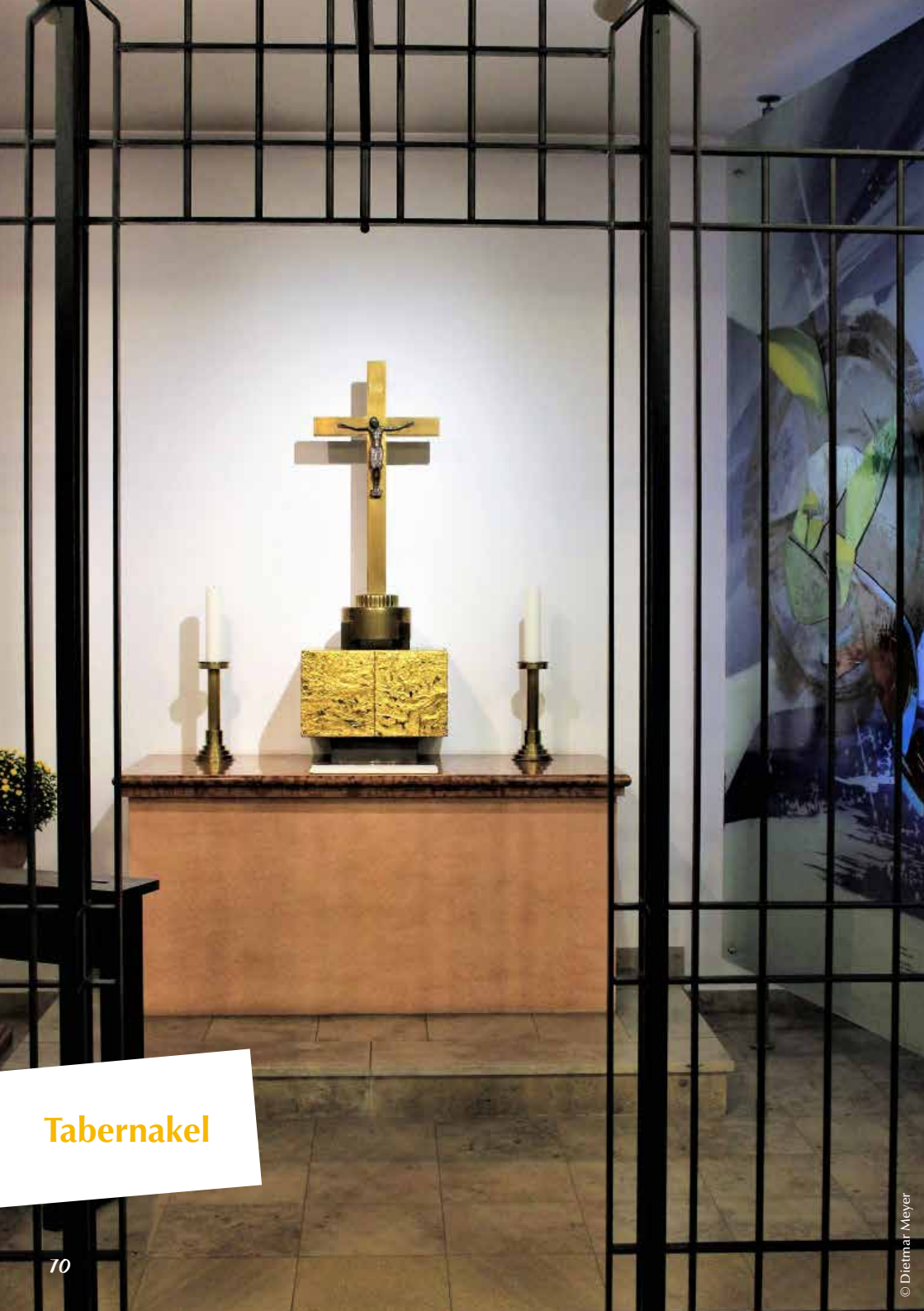
Ohne Wasser gibt es kein Leben.
Blumen brauchen Wasser zum Wachsen.
Fische brauchen Wasser zum Schwimmen.
Menschen brauchen Wasser zum Leben.

In der Kirche gibt es besonderes Wasser: Taufwasser.
Taufwasser ist gesegnetes Wasser aus der Osternacht.
Mit Taufwasser bin ich getauft.

In der Kirche gibt es besonderes Wasser: Weihwasser.
Weihwasser ist gesegnetes Wasser.
Mit Weihwasser mache ich ein Kreuz,
wenn ich in die Kirche gehe.
Das erinnert mich an meine Taufe.
Ich sage: „Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.“
Ich weiß: Gott segnet mein Leben.

Mit Weihwasser segnen wir Dinge, die uns wichtig sind.
Mit Weihwasser segnen wir Menschen, die uns wichtig sind.





Tabernakel

Tabernakel ist für uns ein schweres Wort.
Wir sind froh über jede Erklärung.
Der Tabernakel ist ein Brotschrank.
Im Tabernakel wird das Brot Jesu aufbewahrt.
Über dem Tabernakel leuchtet ein Licht.
Es zeigt: Jesus ist jetzt da.
Wir können seine Nähe spüren.
Viele Menschen zeigen das.
Sie grüßen Jesus:
mit einer Kniebeuge,
einer Verneigung,
einem stillen Gebet.





Bausteine für Gottesdienste

Lieder & Gebete

Gottesdienstvorschlag

Thema: Wie eine Feder von Gott getragen

Lied zum Einzug

„Hildegard, wir singen dir ein Lied“ Pilgerbuch S. 84

Liturgische Eröffnung/Kreuzzeichen

Begrüßung

Hildegard hat viele, viele Bücher geschrieben.
Sie kannte sich aus mit Steinen.
Sie kannte sich aus mit Heilpflanzen.
Sie kannte sich aus mit Medizin.
Sie kannte sich aus mit Musik.
Sie kannte sich aus mit der Natur.
Sie hat viele Briefe geschrieben.
Sie hat etwas von Gott gesehen.
Heute sind wir eingeladen Hildegard besser kennenzulernen. Sie ist eine enge Freundin von Jesus.
Und wir können von ihr lernen, wie wir auch enge Freunde von Jesus werden.

(Zu jedem Thema können TeilnehmerInnen ein Buch von Hildegard mit einem Gegenstand nach vorne bringen und vor den Altar legen: Steine, Kräuter, Briefe, Brille, Flöte, Weltkugel, Kreuz)

Kyrie

Gloria

Tagesgebet

Guter Gott,
heute sind wir bei der Heiligen Hildegard in Eibingen.
Hildegard hat hier gelebt.
Hildegard hat hier ein Kloster gegründet.
Hildegard hat hier ihr Wissen aufgeschrieben.
Hildegard hat hier das was sie von Gott erfahren hat aufgeschrieben.
Sie war ganz glücklich über ihre Freundschaft mit Dir.
Sie sagt, sie fühlt sich wie eine Feder. Eine Feder, die im Wind tanzt. Der Wind ist die Kraft von Gott.
Sie hat anderen von ihrer Freundschaft mit Dir erzählt.
Heute sind wir hier bei Hildegard.
Lass uns den Wind von Gott spüren, den auch Hildegard gespürt hat.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

Lied



Lesung Genesis 2, 7.15.19

Da war nichts.
Nicht Licht und nicht Dunkel.
Nicht die Sonne, nicht der Mond und nicht die Sterne.
Kein Baum und keine Blume.
Keine Tiere und keine Menschen.

Gott erschafft das alles, was heute ist.
Er nimmt Erde und formt einen Menschen.
Er formt einen Mann und er formt eine Frau.

Er bläst dem Menschen seinen Atem ein, und schenkt uns seinen Geist. Da wird der Mensch lebendig.
Er atmet. Er lebt.

Gott liebt uns Menschen, und er will, dass wir Menschen auf seiner Erde leben.

Lied

Ruf vor dem Evangelium

Evangelium

Gott hat seinen Sohn Jesus aus dem Tod auferweckt zum neuen Leben.
Aber seine Freunde können es immer noch nicht glauben. Jesus ist doch am Kreuz gestorben.
Wie soll er da wieder leben können?

Acht Tage nach Ostern sind die Freunde wieder zusammen. Sie haben immer noch Angst. Deshalb schließen sie die Tür ab.

Plötzlich kommt Jesus. Er stellt sich mitten unter seine Freunde. „Friede, Schalom sei mit euch!“ ruft er ihnen zu.

Dann zeigt er ihnen seine Hände und seine Herz-Seite. Sie können die Wunden von der Kreuzigung sehen. Da freuen sie sich. Es ist tatsächlich ihr Freund Jesus.
Jesus sagt noch einmal: „Schalom, Friede mit euch! Mein Vater hat mich zu den Menschen geschickt. Ich sollte euch von ihm erzählen. Jetzt schicke ich EUCH zu den Menschen!“

Danach haucht Jesus seine Freunde an; dazu sagt er: „Das ist der Atem von Gott. Das ist die Kraft von Gott. Diese Kraft von Gott ist der Heilige Geist. Der kommt jetzt zu euch. Bringt Frieden unter die Menschen!“

Johannes 20, 19-23

Predigt

Credo

Fürbitten

1 Guter Gott, wir bitten Dich mit Hildegard für unsere Erde.

Du hast uns und die Natur gemacht.
Hilf uns, dass wir gut darauf aufpassen.

Herr, erbarme dich

2 Guter Gott, wir bitten Dich mit Hildegard für alle, die schwierige Entscheidungen treffen müssen.

Du willst uns helfen, dass wir gut miteinander leben können. Hilf uns, dass wir gute Entscheidungen für alle treffen.

Herr, erbarme dich

3 Guter Gott, wir bitten Dich mit Hildegard für alle Menschen mit Sorgen.

Du gibst uns Kraft und Hoffnung. Hilf uns, dass wir anderen davon erzählen.

Herr, erbarme dich

4 Guter Gott, wir bitten Dich mit Hildegard für alle Menschen.

Du bietest uns Deine Freundschaft an. Hilf uns, dass wir diese Freundschaft mit allen teilen.

Herr, erbarme dich

Gabenbereitung

Vater Unser

Friedensgruß

Lamm Gottes

Danklied

Schlussgebet

Guter Gott,
Du hast uns eingeladen auf Dein Wort zu hören.
Du hast uns eingeladen, Gast an Deinem Tisch zu sein.
Du schickst uns Jesus. Jesus haucht uns an und schenkt uns deine Kraft.
Dafür sagen wir Danke.

Du hast uns heute auch Hildegard geschenkt.
Sie ist eine gute Freundin von Jesus.
Von ihr können wir lernen gute Freunde von Jesus zu sein.
Hilf uns, auch gute Freunde von Jesus zu werden.

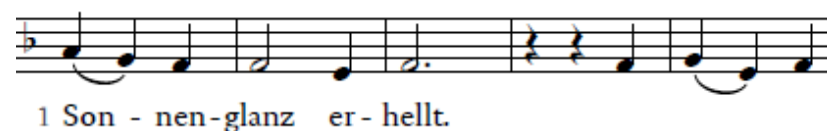
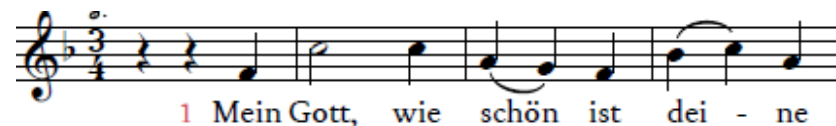
Segen

Lied

Die Lesung und das Evangelium wurden von Pfarrer Kurt Weigel in Leichte Sprache übertragen. Dieser Vorschlag ist als Baustein für einen Gottesdienst gedacht. Dies kann eine Wort-Gottesfeier sein, aber auch eine Eucharistiefeier. Die fehlenden Teile sind dann entsprechend zu ergänzen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Kraft des Heiligen Geistes, die uns Menschen zugesagt ist.

Lieder und Gebete

Mein Gott wie schön ist deine Welt



2. Mein Blick in das Land der Hildegard,
der mich begleitet und mir die Schöpfung
nicht schöner zeigen kann,
wie auf diesem Weg.
3. Ganz mit mir alleine gehe ich diesen Weg,
ein besonderer Weg, denn er ist der Weg
der Heiligen Hildegard, den sie oft gegangen ist
und mir mitgegeben hat: Wissen der Wege.

4. Rhein und Nahe liegen rastlos vor mir
und doch so still.
Die Reben blühen und deren Wein
erfreut mein Herz.

5. Und mein Herz dankt dir, guter Gott,
für deine großen Werke.
Vögel singen über mir
und ihr Gesang begleitet meinen Weg.

6. Nach hierher pilgern zu dürfen,
ist mein Weg,
um dir ganz nahe zu kommen.
Lob sei dir, guter Gott.

Nach der Melodie nach dem Lied im Limburger Gotteslobanhang 852

Prozessionslied

T: Kurt Weigel

M: aus Ghana
mdl. überliefert

Hil-de-gard, wir sin-gen dir ein Lied, du hast uns den Weg zu Gott ge-zeigt.
Hil-de-gard, dir ju-beln al-le zu, dei-ne Bot-schaft lässt uns kei-ne Ruh!

Luft und Er-de, Wind und Was-ser, En-gel,

Men-schen sin-gen Gott zum Ruhm dies neu-e Lied. Hil-de-gard, die

gan-ze Schöp-fung singt, singt mit dir im gro-Ben Chor dies Lied!



Fürbitten



Guter Gott, wie Hildegard sagen wir Dir
Danke für unser Leben.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns, wir
suchen Dich, höre uns und sei uns nah!



Guter Gott, wie Hildegard wollen wir gut
mit der Schöpfung umgehen lernen.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns, wir
suchen Dich, höre uns und sei uns nah!



Guter Gott, wie Hildegard wollen wir
Gottes Wort allen weitersagen.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns, wir
suchen Dich, höre uns und sei uns nah!

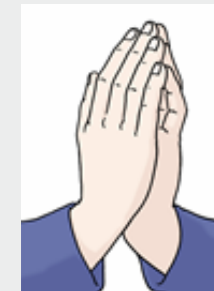


Guter Gott, wie Hildegard wollen wir
gut in unserer Gemeinschaft leben können.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns, wir
suchen Dich, höre uns und sei uns nah!

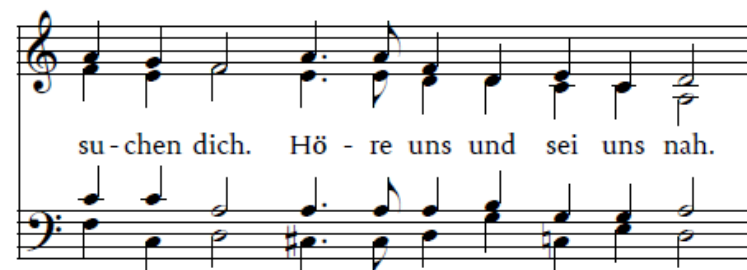
Guter Gott, wie Hildegard
wollen wir uns um die Menschen
kümmern, die unsere Hilfe
brauchen.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns,
wir suchen Dich, höre uns und sei
uns nah!



Guter Gott, segne alle
Menschen, die wie Hildegard
leben wollen.

Höre uns, wir rufen Dich, höre uns,
wir suchen Dich, höre uns und sei
uns nah!



Mit allen Sinnen beten

Jesus, du hast mit den Menschen gelebt. Du konntest weinen und lachen. Helfen und trösten. Mitgehen und still da sein. Hildegard hat so gelebt wie du und viele Menschen froh gemacht. Höre unsere Bitten:

Jesus, mit unseren Augen können wir viel sehen. Hilf auch das zu sehen, wo andere weg schauen.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, mit unseren Händen können wir gut sein. Lass unsere Hände heute Gutes tun.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, mit unseren Füßen können wir zu den Menschen gehen. Zeige uns viele Schritte zu den anderen.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, mit unseren Ohren können wir hören. Lass uns auf deine Stimme hören.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, mit unserem Mund können wir von dir erzählen. Schenke uns Begeisterung und Freude.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, mit unserem Herzen können wir den anderen lieben. Gib uns ein fröhliches und dankbares Herz.

Gott, unser Vater!

A: Wir bitten dich erhöere uns

Jesus, du hast unsere Gebete gehört. Sie sind nun ganz bei dir. Dich loben wir und danken dir, heute und alle Tage. Amen.



So betet Hildegard:

Mein Gott, du hast mich geschaffen, ich lebe durch dich und trachte nach dir, wenn ich mit Seufzen das Gute erlebe. Oh du mein Helfer bei allem Guten, durch dich vollbringe ich gute Werke. Auf dich will ich werfen all meine Hoffnung und ziehe als Gewand an deine Huld.

So bete ich:

Mein Gott. Du hast mich gewollt
Ich lebe durch dich.
Mein Gott.
Ich bitte dich:
Schenk mir Gutes.
Hilf mir Gutes zu machen.
Ich hoffe auf Dich.
Mein Gott.
Ich weiß:
Du bist bei mir

So betet Hildegard:

Nach dem Geheiß deines Wortes ertöne ich wie ein Zither. Nur was von dir stammt, o Gott, berühre, mag und erstrebe ich. Denn aus dir bin ich ausgegangen, bin erwachsen aus dir und keinem anderen Gott. Dir gehorchen, das gibt mir Halt.

So bete ich:

Mein Gott.
Ich höre dein Wort.
Dabei wird mir warm um das Herz.
Ich fange an zu singen.
Das mag ich.
Das soll nicht aufhören.
Mein Gott.
Du hast mich geschaffen.
Ich bin von Dir.
Ich will nur dich, o Gott.
Zu dir beten - das ist gut für mich.
Das gibt mir Halt.



So betet Hildegard:

Oh Mensch, der du das vollkommene Wunderwerk Gottes bist, erkenne deine Würde und Verantwortung. Der Grund deines Seins mit der Schöpfung ist die Liebe Gottes, die dich zur Gottesschau berufen hat. Du solltest mit den Engeln das Lob im Himmel vollenden. Lass dich heilen und lebe in der Vorfreude der Heiligkeit.

Einfach:

Du Mensch
Du bist ein Wunder.
Gott hat dich gemacht.
Gott hat dich so gemacht, wie du bist.
So bist du wunderbar.
Erkenne das!
Erkenne deine Würde!
Erkenne deine Verantwortung!
Du bist aus Gottes Liebe geschaffen.
Du bist gemacht wie die ganze Schöpfung.
Lass dich heilen!
Werde heilig!
Lebe in der Freude auf deine Heiligkeit!

So bete ich :





Lebens-Zeichen

Texte von Angela Ruhr



Feder



Hildegard erzählt: Ich fühle mich wie eine Feder. Eine Feder kann viele Dinge machen. Ich kann mit einer Feder schreiben. Das ist eine Schreib-Feder. Mit einer Feder kann ich jemanden streicheln. Ich kann ihn auch kitzeln. In meiner Bettdecke sind Federn. Die machen schön warm. Das sind Daunen.

Eine Feder schwebt in der Luft. Sie fliegt. So eine Feder bin ich. Gott lässt mich fliegen wie eine Feder. Gott ist der Wind. Die Feder fliegt hinaus in die Welt. So bin ich. Gott schickt mich in die Welt. Ich fliege immer weiter. Ich weiß: Gott ist bei mir.
Er trägt mich. Er lässt mich nicht fallen.

Jesus sagt: Das ist der Atem von Gott, bringt Frieden unter die Menschen (Joh 20,22)

Mach es genauso:

Geh mit Gottes Kraft hinaus in die Welt!

Buch

Hildegard erzählt: Ich habe viele Bücher geschrieben. Dabei hat mir Volmar geholfen. Er ist Mönch. Er ist mein Sekretär. Er ist mein Ratgeber. Er kann viel besser schreiben als ich. Er hilft mir, meine Visionen aufzuschreiben. Ein wichtiges Buch von mir heißt „Scivias“. Das heißt: Wisse die Wege. Da haben wir meine Visionen aufgeschrieben. Hier sind auch Bilder enthalten. Ich höre nicht nur Gottes Wort, ich sehe auch Bilder. Oft sehe ich auch ein helles Licht. Gott ist für mich das Lebendige Licht.

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12)

Mach es genauso:

Bring Gottes Licht zu den Menschen!

Nachen



Hildegard erzählt: Das ist ein Nachen. Es ist ein kleines Boot. Ich bin viel unterwegs. Ich muss häufig von einer Seite des Rheins auf die andere. In Bingen ist ein Kloster. Und auf der anderen Seite ist ein Kloster. Überall werde ich gebraucht. Ich bin auch viel auf Reisen. Ich reise zu wichtigen Versammlungen. Dann gehe ich zu Fuß. Oder ich bin mit einem Pferd unterwegs.

Viele Menschen wollen meinen Rat. Viele Menschen wollen hören, was Gott mir sagt. Die Reisen sind oft sehr gefährlich. Aber ich mache es trotzdem. Ich will den Menschen sagen, was Gott mir sagt.

Jesus sagt: Geht hinaus in die Welt! Verkündet allen das Evangelium! (Mk 16,15)

Mach es genauso:

Erzähle allen von Jesus

Briefe



© photography1971 - adobestock.com

Hildegard erzählt: Ich habe viele Briefe geschrieben. Viele Menschen wollen meinen Rat. Wenn sie nicht zu mir kommen können oder ich zu ihnen, schreibe ich einen Brief. Ich schreibe meine Gedanken auf. Ich schreibe auf, was Gott mir sagt. Nicht alle wollen das hören. Manche lachen darüber. Manche sagen: Die ist verrückt. Ich sage allen meine Meinung. Auch dem Papst und dem Kaiser. Manche ärgern sich darüber. Manche sagen, ich soll still sein. Aber das tue ich nicht. Gott spricht durch mich. Das ist wichtig.

Jesus sagt: Wer das Wort Gottes hört und versteht, bei dem wächst es weiter (Mt 13,23)

Mach es genauso:

Vertraue auf Gottes Wort!

Hildegard erzählt: Ich bin oft krank. Schon als Kind war ich oft krank. Manchmal fühle ich mich wie gelähmt. Am Anfang haben mich auch Gottes Worte krank gemacht. Ich habe Gottes Stimme gehört. Ich habe davon aber niemandem erzählt. Ich hatte Angst, was die anderen wohl dazu sagen. Da bin ich sehr krank geworden. Ich wollte auch zuerst nicht, dass Gott zu mir spricht. Doch dann habe ich mir gesagt: Ich gebe es weiter. Ich gebe Gott meine Stimme. Ich habe auch meine Krankheit angenommen.

Jesus sagt: Ich bin die Stimme. Ich rufe auch in der Wüste (Joh 1,29)

Mach es genauso:

Höre auf Gottes Wort –
auch wenn es nicht immer leicht ist!



Krankheit



Das machen die Schwestern heute...

von Angela Ruhr

Das machen die Schwestern heute

Hildegard hat das Kloster in Eibingen gegründet. Sie hat ein leerstehendes Kloster wieder mit Leben gefüllt. Dieses Kloster liegt mitten in Eibingen. Eibingen ist ein Stadtteil von Rüdesheim.

Heute ist hier kein Kloster mehr. In der Kirche werden aber die Reliquien von Hildegard in einem goldenen Schrein aufbewahrt.

Das Kloster liegt nun oberhalb von Eibingen. Dort thront es wie eine mächtige Burg. Die Kirche ist schon von weitem zu sehen.

In diesem Kloster leben die Ordensschwestern nach der Regel des Heiligen Benedikt – wie damals Hildegard. Doch auch Hildegard ist dort lebendig.

Das Kloster heißt Benediktinerinnen-Abtei Sankt Hildegard. Hier leben über vierzig Ordensschwestern. Das ist eine große Zahl. Das ist eine große Familie.



Sie leben und arbeiten zusammen. So sagt es die Regel des Heiligen Benedikt: bete und arbeite. Es gibt Zeit zum Arbeiten – und Zeit zum Beten.

Die Schwestern bauen Wein an. Sie haben einen Laden. Hier verkaufen sie viele schöne Sachen. Eine Schwester arbeitet in einer Keramik-Werkstatt. Sie stellt Kunstwerke her. Eine Schwester ist bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Es gibt viele Aufgaben im Kloster. Für viele Schwestern ist Hildegard ein Vorbild. Hier erzählen die Schwestern von ihrer Arbeit und ihrem Leben im Kloster. Sieh selbst!



Ich bin **Schwester Christophora**. Das ist ein schwieriger Name. Er heißt „Christusträgerin“. Ich mag ihn sehr. Früher hieß ich Christiane. Aber im Kloster gab es schon eine Schwester Christiane. So habe ich den Namen Christophora bekommen, als ich ins Kloster eingetreten bin. Alle rufen mich Chris. Das passt dann doppelt.

Ich bin 1985 ins Kloster eingetreten. Da war ich 20 Jahre alt. Jetzt bin ich schon 33 Jahre hier in der Abtei St. Hildegard. Ich bin sehr glücklich hier. Ich möchte mit niemandem tauschen.

Ich leite hier im Kloster die Keramik-Werkstatt. Ich modelliere religiöse Figuren aus Ton. Ich überlege mir, wie sie aussehen sollen. Dann entstehen sie unter meinen Händen. Die Keramik-Werkstatt ist sehr wichtig für unser Kloster. Hier verdienen wir auch Geld.

In der Werkstatt und im Kloster habe ich einen Gefährten: Levi. Er ist unser Kloster-Hund. Er schaut mir oft beim Arbeiten zu.

Manchmal ist nicht so viel los in der Werkstatt. Dann arbeite ich auf der Krankenstation. Auch hier arbeite ich gerne.

Manchmal modelliere ich etwas, was mich bewegt: also wenn ich traurig bin oder mich über etwas sehr freue.

Hier im Kloster gibt es einen Wechsel von Arbeit, Gebet und Gemeinschaft. Wir beten zusammen. Wir gehen arbeiten. Wir leben zusammen.

Unser Chorgebet ist Lob Gottes. Gott loben ist wunderbar. Manchmal beschäftigen mich viele Sachen. Manchmal geht es mir nicht gut. Beim Beten und im Gespräch mit Gott werde ich wieder ruhig. Ich weiß: Gott ist bei mir. Gott macht alles wieder gut. Auch wenn ich nicht alles verstehe.

Ich arbeite gerne für unser Kloster. Wir müssen auch Geld verdienen. Wir leben wie eine Familie mitten in der Welt. Wir sind nicht ausgegrenzt.

Früher fand ich die Texte von der Heiligen Hildegard viel zu schwierig. Ich habe Hildegard erst vor einigen Jahren lieb gewonnen. Ich habe ihre Bilder entdeckt. Als Künstlerin habe ich auch viele Bilder in mir. Ich versuche, sie in Ton auszudrücken. Ich habe dann versucht, die Bilder von Hildegard auch in Ton auszudrücken und zu malen. Da ist sie mir nahe gekommen. Jetzt bin ich mit ihr befreundet. Ich rede oft mit ihr.



**Ich bin Schwester
Christophora Janssen**

Ich heiße **Schwester Philippa**. Ich lebe seit 28 Jahren in der Abtei St. Hildegard.

Mein Namenspatron ist der Apostel Philippus. Die Apostel haben damals Jesus begleitet. Philippus ist für mich ein großes Vorbild. Er war sehr spontan. Er war sehr einfach. Er hat Menschen überzeugt. Das mag ich an ihm.

Hier im Kloster hatte ich schon viele Aufgaben. Ich habe mich lange mit Hildegard von Bingen beschäftigt. Erst habe ich dabei zwei Mitschwestern geholfen, Schwester Angela Carlavaris und Schwester Adelgundis Führkötter. Dann habe ich das Jubiläum vorbereitet. Wir haben den 900. Geburtstag von Hildegard groß gefeiert. Ich habe viele Vorträge gehalten und den Menschen viel über Hildegard erzählt.

Dann habe ich geholfen, dass Hildegard heilig gesprochen wird. Hier sind viele Schritte notwendig. Am 7. Oktober 2012 wurde Hildegard eine Kirchenlehrerin. Da war ich in Rom dabei. Kirchenlehrer sind Menschen, die etwas Wichtiges für die Kirche gesagt haben. Bei der Feier in Rom habe ich den Papst getroffen. Das werde ich nie vergessen.

Heute bin ich für unsere Klosterstiftung verantwortlich. Eine Stiftung sammelt Geld. Das Geld ist wichtig, damit wir weiter hier leben können.

Ich kümmere mich auch um den Freundeskreis unseres Klosters. Hier sind Menschen zusammen, die das Kloster unterstützen wollen. Die Arbeit mit den Menschen macht mir viel Spaß.

Ich mache auch unsere Homepage. Das Internet ist heute sehr wichtig geworden. So können Menschen auf der ganzen Welt sehen, was wir machen.

Ganz besonders gerne kümmere ich mich aber um eine schwer kranke Schwester. Auch die Heilige Hildegard hat sich um kranke Menschen gekümmert. Sie ist mir ein großes Vorbild.



Ich bin Schwester Philippa Rath

Ich bin **Schwester Hiltrud**. Ich bin Hildegard jeden Tag sehr nahe. Ich bin Wallfahrtsseelsorgerin. Ich bin jeden Tag in der Wallfahrtskirche in Eibingen, hier ist der Schrein der Heiligen Hildegard. Der Schrein ist wie eine goldene Kiste.

Viele Menschen kommen jedes Jahr hierher. Ich darf sie begleiten. Es kommen alte und junge Menschen, Kinder und Erwachsene. Sie kommen aus Deutschland, aus Europa und aus der ganzen Welt. Hier fühlen sie sich Hildegard besonders nahe.

In dem Schrein sind die Reliquien enthalten. Das ist ein schweres Wort. Reliquie heißt übersetzt „Überbleibsel“. Das sind Körperteile von Hildegard, die die Menschen besonders verehren. Hier ist ihr Herz, das von Gott begeistert war. Hier ist ihre Zunge, die von Gott erzählt hat. Hier sind auch ihr Kopf und ihre Knochen.

Aber vor allem ist hier ihre Seele. Das spüren die Menschen, die hierher kommen. Hier ist Hildegard „lebendig“. Die Menschen beten zu Hildegard. Sie bitten sie um Hilfe. Hildegard verbindet die Menschen mit Gott.

Gott hat eine wunderbare Welt geschaffen. Von Gott hat alles seinen Glanz bekommen.

Hildegard heilt auch. Aber nur, wenn Gott es will. Die Menschen vertrauen auf sie. Gottes Nähe wird hier für mich sichtbar. Gottes heilende Kraft wird hier für mich spürbar. Menschen werden hier getröstet.

Menschen bekommen hier neue Hoffnung. Menschen kehren mit dem Frieden Gottes im Herzen wieder nach Hause. Das macht mich sehr glücklich.

Meine eigene Beziehung zu Hildegard ist mit den Jahren gewachsen. Sie ist tiefer geworden. Ich bin von ihrem Werk begeistert. Was sie alles geschrieben hat! Was sie alles geschaffen hat! Sie macht mich auch stark im Lob Gottes. Als Ordensschwester sollen wir ja zuerst Gott loben und preisen. Ich darf der Schöpfung meine Stimme geben. So darf ich mithelfen, dass Mensch und Gott sich wieder nahe kommen. Dass die Menschen sich wieder bei Gott geborgen fühlen.



**Ich bin Schwester
Hiltrud Gutjahr**



Ich bin Schwester Lydia Stritzel

Ich bin **Schwester Lydia**. Ich bin nicht sofort ins Kloster gegangen.

Nach dem Abitur habe ich in Mainz Schulmusik studiert. Musik macht mir viel Spaß. Ich spiele Querflöte. Ich wollte Lehrerin für Musik und Englisch werden. Das habe ich auch gemacht.

Dann habe ich als Lehrerin gearbeitet. Ich war sehr gerne Lehrerin.

1989 bin ich ins Kloster eingetreten. Ich habe gemerkt, dass ich nicht mein ganzes Leben als Lehrerin arbeiten will. Ich wollte meinen Glauben vertiefen. Ich wollte meinen Glauben noch tiefer leben.

Jetzt habe ich im Kloster viele Aufgaben. Ich arbeite im Klosterladen. Hier bin ich an der Kasse. Oder ich bin beim Weinverkauf. Ich helfe den Menschen, wenn sie nicht genau wissen, was sie kaufen sollen.

Ich bin die erste Organistin. Das passt gut zu mir. Musik macht mir Freude. Ich beschäftige mich auch mit der Musik, die Hildegard geschrieben hat. Das ist sehr spannend.

Ich begleite die Menschen, die zu uns kommen. Manche Menschen sind auf der Suche. Denen versuche ich zu helfen. Oft finden wir mit Gottes Hilfe eine Antwort.

In unserem Kloster betreue ich auch die Oblaten-Gemeinschaft. Das ist eine Gemeinschaft von Menschen, die ganz normal leben. Diese Menschen sind aber dem Orden eng verbunden. Sie versuchen, einzelne Teile aus dem Klosterleben in ihr Leben zu übernehmen. Sie gehen aber ganz normal arbeiten und haben Familie.

Ich bin auch die Vorsitzende des Ordensrates im Bistum Limburg. Hier sind alle Ordensgemeinschaften vertreten. Als Kind hieß ich Hildegard. Das verbindet mich ganz besonders mit der Heiligen Hildegard. Als Musikerin beschäftige ich mich viel mit Hildegards Musik. Ich habe viel über ihre Lieder gelernt. Sie haben mir geholfen, meinen eigenen Weg zu Gott besser zu verstehen. Sie hat Gott ganz stark gefühlt. Das merkt man in ihren Liedern. So habe ich viel für mich gelernt.



Ich bin Schwester Mirjam Kämpf

Ich bin **Schwester Mirjam**. Früher hieß ich Neele. Das ist ein Piraten-Name. Ich komme von der Nordsee. Da passt das.

Ich bin nicht sofort ins Kloster gegangen. Nach der Schule habe ich Geschichte studiert. Das finde ich spannend. Die lange Geschichte von den Menschen ist toll. Ich habe gerne Kirchen besucht. Dann habe ich mir vorgestellt, wie alt die Kirchen sind. Wie viele Menschen vor mir hier schon gebetet haben. Und wie ihr Leben damals wohl so war.

Ich wollte andere Länder und andere Menschen kennenlernen. Ich bin nach Frankreich gegangen. Nach Burgund. Hier habe ich studiert. Hier habe ich auch viele Kirchen angeschaut. Hier gibt es viele alte Klöster. Irgendwann habe ich gespürt: ich gehöre auch in ein Kloster. Gott will mich in einem Kloster haben.

Ich wollte auch Psalmen singen. Psalmen sind Lieder für Gott. Ich wollte arbeiten und beten. Ich wollte die alten Lieder aus den Klöstern singen. Diese Lieder nennt man Choräle. Diese Lieder werden seit vielen hundert Jahren gesungen. Da habe ich eine CD gefunden. Die CD war von den Nonnen aus der Abtei St. Hildegard. Die Musik auf der CD war toll. Ich habe mir gedacht: Da will ich auch mitsingen. Dann bin ich hingefahren. Ich wusste sofort: Hier bin ich richtig.

Heute arbeite ich in der Verwaltung. Ich arbeite viel am Computer. Ich beschäftige mich mit unserer Buchhaltung. Ich schaue, dass wir immer genug Geld haben. Ich schaue auch, dass alle Rechnungen bezahlt werden.

Hildegard musste früher auch schauen, dass ihr Kloster genug zu essen hat. Sie hatte nur keinen Computer. So bin ich ihr sehr nahe.

Hildegard ist dabei immer ihren Überzeugungen gefolgt. Das gefiel nicht allen Menschen. Manchmal waren einige auch gegen sie. Sie hat es aber trotzdem so gemacht. Sie wollte noch sie selbst bleiben. Sie wollte sich in die Augen sehen können. Sie wollte Gott gut begegnen.

Ganz besonders mag ich das Fest der Heiligen Hildegard im September. Dann singen wir ihre Lieder. Die sind ganz schön schwer. Aber sie sind auch sehr besonders. Sie war eine tolle Frau.

Im Kloster müssen wir manchmal Aufgaben übernehmen, mit denen wir nicht gerechnet haben. Wir hätten nie gedacht, dass das jetzt gemacht werden muss. Aber jetzt sind sie notwendig. Und dann merken wir: Wir können es ja doch! In uns steckt viel mehr. Das haben wir vielleicht auch von Hildegard geerbt. Dass wir das machen, was gemacht werden muss. Und manchmal wachsen wir über uns hinaus.

Dieses Pilgerbuch wurde finanziell ermöglicht, u. a. durch die freundliche Unterstützung des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken e. V.



Impressum:

Inhalt: Miriam Penkhues, Angela Ruhr, Jochen Straub
Texte: Stefan Herok, Dietmar Mayer, Miriam Penkhues, Angela Ruhr, Jochen Straub
Übertragung: Angela Ruhr
Pictogramme: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Illustrator: Stefan Albers
Fotos: Dietmar Meyer, Miriam Penkhues
Layout: Annika Steininger
Druck: Seltersdruck & Verlag Lahn GmbH & Co. KG
Auflage: 500 Exemplare
Kontakt: Bischöfliches Ordinariat Limburg
Dezernat Pastorale Dienste
Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung
Roßmarkt 4
65549 Limburg
Fon: 06431 295-298
Fax: 06431 295-584
www.behindertenseelsorge.bistumlimburg.de

© 2018 Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag des Bischöflichen Ordinariats Limburg, Limburg/Lahn 2018
www.verlag.bistumlimburg.de

ISBN 978-3-944142-10-4



Hildegard von Bingen
Ordensfrau
Prophetin und Seherin
Sie hört Gottes Stimme
Sie folgt Gottes Ruf

Hildegard von Bingen
Visionärin
Lehrerin für viele
Heilkundige, Schriftstellerin
Sie folgt Gottes Ruf

